

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Kleinzeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis  
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

N<sup>o</sup> 126.

Samstag, den 21. Oktober.

1916.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.  
Nördlich der Somme gestern wieder ein erfolgreicher Kampftag!

In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchversuch der Engländer zwischen Le Cars und Morval vereitelt worden. Die Angriffe, die dort vom Morgengrauen bis zum Mittag gegen unsere zähe Verteidigten, im Nahkampf gehaltenen oder durch Gegenstoß wieder gewonnenen Stellungen geführt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gut eingeleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Unbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Caucourt l'Abbaye und Sueudecourt, der Franzosen in Sailly und auf dem Südufer der Somme zwischen Biaches und Le Raisonette bei einem Angriffe in den Abendstunden gleichen die schweren blutigen Verluste der Engländer nicht aus.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Siniawca wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochod genommen, bei Babnow Angriffe russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

In den Pässen über die rumänische Grenze sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe Madensen keine besonderen Ereignisse.

### Mazedonische Front.

An der Cerna haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Wien, 18. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. An der ungarisch-rumänischen

Grenze trat auch gestern keine wesentliche Aenderung ein.

Ostlich von Kirlibaba wehrten unsere Truppen mehrere russische Angriffe ab.

An der Bostroca Solotwinka Vorpostenkämpfe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nordöstlich von Bolkowce an der Narajowka bemächtigten sich bayerische Truppen eines starken russischen Stützpunktes, wobei sie dem Feinde zwei Offiziere, 350 Mann, zwölf Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Cereth wurde ein russischer Angriffsversuch im Keime erstidt.

In Wolhynien ruhte der Kampf.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes unsere Stellungen am Monte Testa-Opite-Rüden und nördlich des Pasubio-Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlugen diese Vorstöße blutig ab.

An einzelnen Stellen der Fleimstal- und Dolomitenfront, sowie auf der Karst-Hochfläche war die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Wien, 19. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Die Kämpfe an der siebenbürgischen Süd- und Ostgrenze dauern an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Südlich von Zborow erfolgreiche Unternehmungen unserer Vorposten. Bei der Armee des Generalobersten von Terstjansky wurden Vorstöße russischer Gardeabteilungen abgeschlagen und am oberen Stochod einige feindliche Gräben in Besitz genommen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Pasubio-Gebiet erneuerten sich mit gesteigerter Erbitterung. Die durch Alpini verstärkte Brigade Liguria griff unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feinde, in unsere vorderste Linie einzudringen. Die braven Tiroler Kaiser-Jäger-Regimenter Nr. 1 und Nr. 3 gewannen jedoch alle

Stellungen wieder zurück, nahmen einen Bataillonskommandanten, zehn sonstige Offiziere und 153 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Ein neuerlicher Angriff der Italiener wurde abgewiesen. Starke feindliche Abteilungen, die sich vor dem Roite-Rüden sammelten, wurden durch unser Artilleriefeuer niedergebhalten. An der übrigen Front stellenweise Geschützkämpfe. Unsere Flieger belegten Salcan und Castagnavizza mit Bomben.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu berichten.

### Die Erfolge von „U 35“.

126 feindliche Schiffe mit 450 Millionen Mark Wert versenkt.

Berlin, 18. Okt. Wie wir erfahren, hat Kapitänleutnant v. Arnauld, der schon vor ein paar Monaten mit der Fahrt des Tauchbootes „U 35“ nach dem spanischen Hafen Cartagena Aufsehen erregte, den Orden „Pour le merite“ dafür erhalten, „daß er sein Boot mit besonderem Schneid und besonderem Erfolge geführt hat.“ Kapitänleutnant von Arnauld hat mit seinem Tauchboot insgesamt 126 feindliche Schiffe mit 270 000 Tonnen versenkt, darunter zwei kleine Kreuzer, (den französischen Kreuzer „Rigel“ und den englischen Kreuzer „Primola“), mehrere Hilfskreuzer, (u. a. „Gallia“, „Provence“ und „Mineapolis“), sowie eine größere Anzahl Truppentransport- und Materialtransportdampfer, die für die Salonik-Operationen bestimmt waren. Mit elf bewaffneten Schiffen hatte das Tauchboot heftige Kämpfe zu bestehen; insgesamt hat Kapitänleutnant v. Arnauld siebzehn erfolgreiche Seesgechte mit seinem „U 35“ durchgeführt und dabei auch den ganz besonderen Erfolg zu verzeichnen, daß er nicht weniger als vier Geschütze erbeutete. Auf einer einzigen Unternehmungsfahrt sind von „U 35“ 91 000 Tonnen Schiffsraum versenkt worden. Der Wert der von Kapitänleutnant v. Arnauld versenkten Schiffe und Ladungen beträgt rund 450 Millionen Mark. (Frst. Ztg.)

### Neue Tauchboot-Erfolge im Mittelmeer.

Berlin, 19. Okt. (W. T. B. Amtlich.) Von unseren Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt: Am 4. Oktober der leere englische Truppentransportdampfer „Franconia“ (18 150 Br.

## Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

III.

### Im Freiwilligenregiment.

Schon war er in der Nähe des Häuschens. Sollte er hineingehen? Waren es Freunde oder Feinde, die darin hausten? Sollte er umkehren? Wenn er gefangen würde, so war es um das Leben des Freundes geschehen. So stand er eine Weile unschlüssig da. Plötzlich war es ihm, als vernehme er aus der Tiefe des Kellers eine Stimme, eine deutsche Stimme. Es klang wie ein Gebet. Vorsichtig schlich er näher, und nun hörte er, aus einigen Kehlen leise gesungen, das deutsche Lied:

Wenn wir in höchsten Nöten sein  
Und wissen nicht, wo aus noch ein,  
Und finden weder Hilf noch Rat,  
Obgleich wir sorgen früh und spät,  
So ist das unser Trost allein,  
Daß wir zusammen insgemein  
Dich rufen an, o treuer Gott,  
Um Rettung aus der höchsten Not!

Dem deutschen Soldaten war es, als träume er. Wie die Stimmen der Engel klang ihm der Gesang. Und nun ging er auf das Haus los und klopfte leise an die Türe. Ein Riegel schob sich drinnen zurück und ein Mann öffnete, mit einem Lichte in der Hand. Als Schwarz in den

Raum trat und ihm die warme Luft entgegenwehte, da war es auch mit seiner Kraft dahin. Ohne ein Wort sprechen zu können, fiel er, so lang er war, ohnmächtig zur Erde. Als er erwachte, merkte er, daß er in einem weichen Bette lag. Deutsche Leute machten sich um ihn zu schaffen. „Wo bin ich? Wo ist mein Kamerad?“ fragte er.

Und nun ließen sich die Leute, ein Mann von etwa 70 Jahren und ein Mädchen ansangs der Zwanzig, berichten von dem Schicksal der Flüchtlinge. Schnell eilten nun die beiden, Großvater und Enkelin, hinaus und holten August Wintermeyer, der immer noch ohne Besinnung war, herein. Auch für ihn war schnell ein Lager geschaffen. Der Alte machte Wiederbelebungsversuche, während die Enkelin hinauseilte, einen erwärmenden Trunk zu beschaffen. Nach kurzer Zeit kam Wintermeyer wieder zu sich.

Inzwischen hatte Schwarz ihre Schicksale erzählt. Endlich erlaubte er sich, zu fragen: „Wie kommt es, daß wir hier mitten in Galizien deutsche Landsleute finden?“ Da sprach der Alte: „Wir sind aus Württemberg hierhergekommen. Wollten eigentlich in die Butowina, wo sich mehr Deutsche angesiedelt haben als hier; aber durch die Vermittlung von Pfarrer Jöckler aus Stanislaw konnten wir uns schon hier ankaufen. Seit es Krieg ist, dürfen wir es nicht mehr wagen, öffentlich Gottesdienst zu halten. Da kommen denn die Deutschen bei der Nacht in meinem Hause zusammen und wir stärken uns aus Gottes Wort.“

Voller Spannung hatten die beiden deutschen

Krieger der Erzählung des Alten gelauscht. Nun sprach Wintermeyer mit Tränen in den Augen: „Siehst du, Schwarz, der liebe Gott ist mit uns, er will uns helfen.“ — „Ja, ja, das wird er ganz gewiß.“ sprach jetzt wieder der Alte. Vorläufig bleibt ihr hier bei mir liegen. Du aber, Margarete, sprach er, zu seiner Enkelin gewandt, eile dich und bereite den Soldaten eine Speise, sie haben Hunger.“ Damit war das Mädchen auch schon zur Türe hinaus, den Dmbiß zu bereiten.

Bereits 3 Wochen waren die Flüchtlinge in dem Hause der deutschen Familie. Unter der Pflege Margaretes hatte sich der Zustand Wintermeyers bedeutend gebessert, die Wunde sang schon an zu heilen. Der Wunsch der Beiden war, die Flucht so schnell wie möglich fortsetzen zu können, um wieder zu den Deutschen zu kommen.

Eines Abends war Schwarz hinausgeschlichen in die Gegend, um zu sehen, auf welchem Wege sie wohl am sichersten die Reise antreten könnten. Der alte Bauer war schon zu Bett gegangen. Wintermeyer saß vor dem kleinen Ofen und wärmte sich die Glieder. Margarete saß am Tisch und las ihm eine Stelle aus der Bibel vor: „Wenn der Herr die Gefangenen Sions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein.“ Sie las den Psalm bis zu Ende.

Nun sprach Wintermeyer: „Margarete, wie soll ich dir danken, für all das Gute, was du uns erwiesen? Ohne euch lägen wir jetzt draußen tot im Schnee.“ — „Es ist doch selbstverständlich.“

R.-To.), am 11. Oktober der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Crosbill“ (5002 Br.-R.-To.), mit Pferden und serbischen Begleitmannschaften, am 12. Oktober der bewaffnete englische tiefbeladene Truppentransportdampfer „Sebel“ (4600 Br.-R.-To.), „Crosbill“ und „Sebel“ befanden sich auf dem Wege nach Salonik.

Am 16. Oktober hat eines unserer Unterseeboote Fabrik- und Bahnanlagen bei Catanzaro (Calabrien) mit Erfolg beschossen.

Bern, 19. Okt. (W. B.) Ein Leitartikel im „Journal“ soll die öffentliche Meinung Frankreichs wegen der Torpedierung der „Gallia“ beruhigen. Der Verfasser zählt die bisher versenkten Truppentransportdampfer in folgender Weise auf: „Admiral Hamelin“, 55 Mann ertrunken; „Clavados“, 740 Mann, „Provence“ 1059 Mann, „Bille de Rouen“, 3 Mann, „Gallia“ 1050 Mann; zusammen 2907 Mann ertrunken. Aus dem Artikel geht ferner hervor, daß kurz nach der Versenkung des englischen Truppentransportdampfers „Caledonia“ ein englischer Hilfskreuzer, dessen Name nicht genannt werden könne und der von 11 Zerstörern begleitet war, im Mittelmeer versenkt worden ist.

Aus einer Londoner Kabelmeldung des „Matin“ geht hervor, daß der englische Dampfer „Baron Torborough“ (1784 Tonnen) im Mittelmeer untergegangen ist. Die Bemannung wurde von dem französischen Dampfer „Medjerna“ gerettet.

#### Baron Burian im deutschen Hauptquartier.

Wien, 19. Okt. Der Minister des Äußeren, Baron Burian, verbrachte den gestrigen Tag im deutschen Hauptquartier, wo er mit dem Reichskanzler eine Zusammenkunft hatte.

#### England.

##### Anfragen über die Friedensbedingungen.

Haag, 19. Okt. (Zen.) Major Chappell richtete im Unterhaus an Lord Cecil eine schriftliche Frage, ob er eine gemeinsame Erklärung der Entente-Regierungen vorbereite, wonach es Deutschland nicht erlaubt sein soll, Friedensbedingungen für seine Verbündeten zu stellen, sondern daß mit jedem der Zentralmächte die Friedensverhandlungen gesondert eingeleitet und ein Sonderfriede geschlossen werden solle. Lord Cecil antwortete: „Ich bin nicht bereit, irgendwelche Mitteilungen über vertrauliche Besprechungen mit den Verbündeten zu machen, einerlei, ob diese stattgefunden haben oder nicht.“

Als der frühere Minister Trevelyan die Frage stellte, ob Rußland Konstantinopel bei den Friedensbedingungen zugelassen werden solle, antwortete Lord Cecil: „Mitteilungen über die Friedensbedingungen kann ich nur nach Beratung und in Übereinstimmung mit den Verbündeten machen. Ich zweifle nicht, daß diese im entsprechenden Zeitpunkt die entsprechenden Erklärungen abgeben werden.“

#### „Lusitania“.

New York, 19. Okt. Washingtoner Preßtelegramme berichten, daß die noch unveröffentlichte deutsche Note vom Februar, durch die der „Lusitania“-Fall infolge ihrer Annahme durch die amerikanische Regierung beigelegt worden ist, an Deutschlands Recht, die „Lusitania“ zu versenken, als einer Vergeltungsmassregel gegen die englische Blockade, festhalte. Die Versenkung wird demnach nicht verleugnet, wenngleich die Gefährdung neutraler Personen bedauert wird. Die Telegramme heben hervor, daß mit der Annahme der Note durch die Washingtoner Regierung das Recht der Versenkung zugestanden sei. (Zerst. Ztg.)

antwortete das Mädchen, „daß man an den Landsleuten Gutes tut, zumal sie noch ihr Leben auch für uns einsetzen. Von Dank kann also gar keine Rede sein.“

Nun fuhr Wintermeyer fort: „Du weißt, daß unsere Sehnsucht ist, wieder zu den Anfrigen zu kommen. In den ersten Tagen wollen wir weiterziehen.“ Nach einer kleinen Pause sprach das Mädchen: „Ich finde es für richtig, daß ihr zurück wollt zu der Truppe. Aber ich befürchte, daß es euch unmöglich ist, auch wenn ihr als galizische Bauern verkleidet seid, durchzukommen, denn ihr wißt keinen Weg, und überall stehen Russen. Ich würde mich in den Tod hinein grämen, wenn euch unterwegs ein Unglück geschähe.“ Nun brach sie ab. Ihr Blick schaute ins Weite. Eine Träne glänzte in ihrem Auge.

Wintermeyer sah sie groß an. Dann ergriff er ihre Hand und sprach: „Margarete, liegt dir wirklich etwas an meinem Schicksal?“ Statt einer Antwort schloß sie laut auf. Da breitete Wintermeyer die Arme aus und hielt sie innig umschlungen. „Du bist mein, auf ewig mein.“ sprach er und wuschte die Tränen von ihrer Wange. Noch lange saßen die Beiden, deren Herzen sich gefunden, beieinander und sprachen über das Schicksal Deutschlands und des verbündeten Oesterreichs.

„Wenn ihr reiset,“ sprach endlich Margarete, „so will ich mit euch gehen.“ Als Wintermeyer

#### Internierung der Rumänen in Deutschland.

Zu Berlin, 19. Okt. (Kol.-Anz.) Die hier lebenden Rumänen sind heute auf Verfügung der hiesigen Behörden interniert worden und werden nach ihrem Internierungsort Dolmünden gebracht werden. Die Zahl der hier anässigen Rumänen ist eine verhältnismäßig große.

#### Der britische Gesandte bei König Konstantin.

Zu London, 19. Okt. Der „Times“-Korrespondent in Athen meldet, daß der britische Gesandte am Dienstag eine längere Unterredung mit König Konstantin gehabt hat. Man glaubt, daß über die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Larissa verhandelt wurde. Obwohl die Regierung gegen die Kontrolle des Bierverbandes über die griechische Polizei protestiert, hat sie die letztere durch 2 Bataillone Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und Matrosen verstärkt. Die Offiziere haben Befehl erhalten, Volksaufläufe zu verhindern.

Admiral Jounet hat sich bei den Behörden der Eisenbahn Piräus-Larissa eingehend informiert, wie lange der Transport von 2000 Matrosen nach der Hauptstadt dauern würde.

Demselben Blatte wird aus New York gemeldet, daß Venizelos den Vorsitz des daselbst gebildeten griechisch-liberalen Bundes angenommen habe. Den Ehrendvorsitz übernahm General Dangles. Das vornehmste Ziel dieses Bundes sei, den Präsidenten Venizelos und die Revolution moralisch und mit Geld zu unterstützen.

Gallimachos, der Redakteur des „Cred National Herald“ veröffentlichte einen Aufruf zur pekuniären Unterstützung Venizelos. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“, der mit Venizelos Creta besucht hatte, und in enger Verbindung mit Venizelos steht, meldet vom Dienstag aus Athen, daß König Konstantin und seine Regierung mit einem Teil seines Volkes, welches ihm folgt, der Entente genau so feindlich gesinnt sind, wie ihre erklärten Feinde. Die 4000 Teilnehmer an der Demonstration am Montag gehören fast ausschließlich dem Reservistenbunde an.

#### Der Krieg gegen Rumänien.

Zu Berlin, 20. Okt. Ueber trübe Ahnungen in Rumänien teilt der „Berl. Kol.-Anz.“ aus einem Kommentar des Presseamtes des rumänischen Kriegsministers folgendes mit: Die deutsche Offensive nahm an der Siebenbürger Front auf einer Länge von mehr als 100 Kilometern eine Festigkeit an, die an Kraft und Festigkeit die deutsche polnische Offensive im Jahre 1915 erreicht. Die Kriegslage ist in rumänischen Kreisen augenblicklich nicht übersehbar. Der Brennpunkt des Kampfes ist die Dreiländerede. Die Deutschen wollen hier eine Verbindung zwischen der rumänischen und russischen Armee trennen, was den Feldzug entscheiden würde. Die rumänische Heeresleitung bestimmt, Widerstand längs der Bahnlinie Bukarest-Ezernowit zu leisten. Da die Berge auf der rumänischen Seite den Nachschub für die Verteidigung unmöglich machen, muß im Norden ein Stück rumänischer Erde geopfert werden.

#### Filipescu vergiftet?

Zu Wien, 20. Okt. (Öst. Tsgz.) Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Budapest: A. Nap meldet aus der Schweiz: Nach Bukarester Berichten soll Filipescu von Anhängern Bratianus vergiftet worden sein. Er war nie krank und hatte noch am Vormittag seines Todestages eine längere Besprechung mit seinen Freunden.

#### Amerika.

Zu Amsterdam, 19. Okt. Amtlich wird aus Washington gemeldet: Es liege kein Beweis dafür vor, daß die amerikanischen Torpedojäger bei den jüngsten U-Bootsangriffen in der Nähe des Rantudet-Kloyd-Schiffes erlucht worden seien, ihren Platz zu verlassen, um dem U-Boot Gelegenheit zu geben, Rauffahrtsschiffe zu versenken. Die Torpedojäger waren nur für humanitäre Zwecke anwesend. Es liege jedoch kein Bericht vor, ob und wenn eine vollständige Erklärung darüber in Americas Zeitungen bezüglich der U-Boots-Angriffe veröffentlicht werden wird.

erstaunt dazwischen reden wollte, entgegnete Margarete: „Höre mich an, bis zum Schluß! Allein könnt ihr nicht reisen, denn ihr seid der Sprache und des Weges nicht kundig. So will ich denn vor euch hergehen und die Gegend auskundschaften. Ihr haltet euch derweilen immer hinter mir verborgen. Auf ein Zeichen kommt ihr langsam nach. Verlasse dich darauf, August, ich bringe euch ans Ziel.“ — „Wie soll ich dir danken, Margarete?“ sprach Wintermeyer.

Noch wollte August weiter reden, da trat Schwarz herein. Als er die Beiden sah, blickte er erstaunt auf. Wintermeyer erriet seine Gedanken, deshalb sprach er sofort: „Siehst du, Freund, wir haben uns verlobt!“ Gleichgültig entgegnete der andere: „Das habe ich mir gleich gedacht, daß die Geschichte so ausginge.“ Nun denn, meinen herzlichsten Glückwunsch!

Am anderen Morgen teilte August Wintermeyer dem Großvater die Verlobung mit seiner Enkelin Margarete mit und bat ihn um seinen Segen. Wohl schüttelte der Alte anfänglich bedenklich mit dem Kopfe. Endlich aber sprach er: „Nun denn, in Gottes Namen! Es geht wunderbar zu in der Welt. Bis zu den österreichischen Truppen werden Margarete und ich euch geleiten.“

(Schluß folgt.)

#### Lokalnachrichten.

Idstein, den 20. Oktober 1916.

— **Einschränkung der Personenzüge.** Aus Berlin, 17. Okt. wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach sollen vom 1. Dezember ab auf den preußisch-hessischen Haupt- und Nebenbahnen eine Reihe von Personenzügen ausfallen. Eine demnächst einzuberufende gemeinsame Besprechung von Mitgliedern der Direktionsbezirke soll darüber verhandeln und beschließen. Ob auch D- und Eizüge fortfallen sollen, steht noch dahin.

— **Geburtstag der Kaiserin.** Unserer Kaiserin vollendet am 22. Oktober ihr 58. Lebensjahr. In langjähriger Ehe als treue Hüterin des Hauses und sorgende Landesmutter ihrem hohen Gemahl zur Seite stehend, hat unsere Kaiserin sich die Herzen des deutschen Volkes wohl ausnahmslos zu erobern gewußt und genießt die Liebe und Verehrung des ganzen Landes in unbegrenztem Maße. Möge der hohen Frau vergönnt sein, noch lange Jahre hindurch an der Seite unseres Kaisers ihr legendarisches Lebenswerk fortsetzen zu können, möge die raube Hand des Krieges, der auch in unser kaiserliches Haus seine sorgenschweren Schatten geworfen, der Zukunft unserer Kaiserin harte Eingriffe und herbe Schicksalsschläge ersparen.

— **Steigerung der Schafzucht.** Einer Steigerung der Schafzucht wird bei der diesjährigen guten Raubfuttermittel von sachmännischen Kreisen aufs wärmste das Wort geredet. Das allgemeine Streben der Züchter muß in diesem Jahre dahin gehen, möglichst alle Lämmer aufzusuchen, um eine wirksame Vergrößerung unseres Viehbestandes herbeizuführen. Die Futtermittelfrage ist gerade beim Schaf, dessen Genügsamkeit bekannt ist, die denkbar günstigste. Daneben aber ist bei den gegenwärtigen Fleischpreisen die Schafzucht nicht nur als Schlachtviehzucht rentabel, sondern erweist sich wegen des starken Wollbedarfs und der guten Preise für deutsche Wolle als ausichtsreich. Wartung und Pflege ist ebenfalls bei der Schafzucht die denkbar geringste. Unsere Züchter werden deshalb im eigenen Interesse gut tun, eine Steigerung der Schafzucht ins Auge zu fassen. Vorbildlich können uns in dieser Hinsicht die Türkei und die Baltanländer sein, deren Bestand an Schafen ein geradezu ungeheurer ist.

— **Die Witterung des Sommers 1916.** Ueber die Witterung des verfloffenen Sommers hat die Meteorologische Abteilung des Physikalischen Vereins recht interessante Zusammenstellungen gemacht. Während im Juni 1915 nur an 4 Tagen Regen in meßbarer Menge fiel, war dies im Juni 1916 an 20 Tagen der Fall. Auch der Mai und der Juli 1916 hatten mehr Tage mit Niederschlägen als die entsprechenden Monate des vorhergegangenen Jahres; nur für den August waren diese Tage ziemlich gleich. Die gesamte Regenhöhe betrug 1915 im Mai 27,7 Millimeter, im Juni 24, 2 Millimeter, im Juli 41,2 Millimeter und im August 60,7 Millimeter; dagegen 1916 im Mai 62 Millimeter, im Juni 77,1 Millimeter, im Juli 45,8 Millimeter und im August 127,3 Millimeter. Vergleicht man diese Niederschlagsmengen mit den aus 50jähriger Beobachtung gewonnenen Durchschnittszahlen für die einzelnen Monate, so brachte 1915 der Mai 59 Prozent, der Juni 38 Prozent, der Juli 57 Prozent und der August 96 Prozent der normalen Regenhöhe, sodaß alle vier Monate hinter ihrer normalen Höhe, zum größten Teil sogar sehr erheblich, zurückblieben. Sinegen kamen 1916 auf den Mai 130 Prozent, auf den Juni 122 Prozent, auf den Juli 63 Prozent und auf den August nicht weniger als 215 Prozent der normalen Niederschlagsmenge. Es hat in diesem Sommer also nur der Juli den Durchschnitt nicht erreicht, während die drei anderen Monate weit darüber hinausgingen. Allerdings gelten die angeführten Zahlen nur für das Frankfurter Beobachtungsgebiet; aber in den meisten Gebieten Deutschlands werden die Witterungsverhältnisse ähnlich gewesen sein. Jedenfalls war der Sommer 1916 für uns überreich an Regen, eine Tatsache, die auch für die Beurteilungen der Vor- und Nachteile der neuen Sommerzeit in Erwägung gezogen werden muß. Der sehr oft bedeckte Himmel brachte eine verhältnismäßig frühe Dunkelheit, sodaß früher als sonst Licht gebrannt werden mußte trotz der neuen Sommerzeit. Die großen wirtschaftlichen Ersparnisse der neuen Zeit können aber doch deswegen nicht bestritten werden. Denn wenn wir die alte Zeit beibehalten hätten, dann wäre es eben noch ein Stunde früher dunkel geworden, und der Verbrauch an Licht würde zweifelsohne ganz bedeutend größer gewesen sein.

#### Aus Nah und fern.

Michelbach, (Rassau), 18. Okt. Die Ortsgruppe Michelbach des deutschen Flottenvereins hatte am Opfertag für die deutsche Flotte (1. Okt.) einen vollen Erfolg. Es wurden gezeichnet: in Michelbach M 456.60, in Kettenbach M 104.—, in Rüdershausen M 103.20, in Hausen ü. A. M 29.30, in Daisbach M 23.50, in Holzhausen ü. A. M 55.40, in Breithardt, M 82.90, in Etedenroth M 77.10, zusammen M 932.—, welche an die Präsidial-Geschäftsstelle abgeliefert wurden.

Wiesbaden, 17. Okt. In der Herbstversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei wurde nach einem Vortrage von Rektor Breidenstein über die politische Lage und über die Kanzlerfronde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Tätigkeit der Fraktion und ihre Haltung im Reichstage zu billigen und der Parteileitung das uneingeschränkte Vertrauen auszusprechen.

Kronberg, 18. Okt. Die Edelkastanie wird zur Zeit geerntet und zu dem hohen Preis von

3) für das Pfund von Händlern aufgekauft, um nach auswärts verschickt zu werden. Der Magistrat hat beschlossen, im Interesse der Ernährung der hiesigen Einwohner die Edelkastanien zu dem genannten Preise jetzt selbst anzukaufen.

**Fischbach i. T., 17. Okt.** In Anbetracht der vielen Wohltaten, welche Frau Baronin von Reinach während sie in ihrer Villa auf dem Stausen weilt, unsere Gemeinde seit einer ganzen Reihe von Jahren und besonders während des Krieges getan hat, haben die Gemeindeförperschaften einstimmig beschlossen, die edle Wohlthäterin zur Ehrenbürgerin der Gemeinde Fischbach zu ernennen. Ferner wurde zum dauernden Gedächtnis an die Familie von Reinach der sogenannten Stausenstraße die Bezeichnung „Reinachstraße“ beigelegt.

**Oberursel, 18. Okt.** Verhältnismäßig recht billige Hühner verschaffte die Stadtverwaltung der hiesigen Einwohnerschaft. Das Pfund kostet 1,90 bis 2 M für holländische Masthühner. In Frankfurt a. M. bezahlt man für das Pfund 4 M und darüber.

**Bad Homburg v. d. H., 18. Okt.** Der Leiter der hiesigen Bürgerschule, Hauptlehrer Heinrich Hermann, feierte heute in großer Frische und Regsamkeit sein goldenes Amtsjubiläum als Lehrer. Im Dienst der hiesigen Schulen steht der Jubilar seit 1872. Vorher war er im Kreise Viebendorf und als Hauslehrer in Siedenbach bei Lauterbach tätig.

**Frankfurt a. M., 19. Okt.** Das Lebensmittelamt bewilligte zur weiteren Steigerung der hiesigen Schweinemästungen eine Erhöhung des Kredits auf 300 000 M und beschloß zum Studium städtischer Regieschlachtungen Fachleute nach Köln und Düsseldorf zu entsenden. — Die Stadt plant eine Erhöhung der Hundsteuer vom 1. Januar 1917 ab. Der erste Hund eines Besitzers soll statt 30 fortan 60 M, jeder weitere Hund 90 M kosten. Ziehunde werden zum alten Satz von 20 M versteuert. In den Vororten bleiben die durch die Eingemeindungsverträge gewährleisteten Sätze bestehen. — Hier wird ein Versuch mit Regieschlachtungen gemacht. Der Magistrat läßt 400 Kälber durch die Stadt schlachten.

**Limburg, 18. Okt.** Der Pächter der Bahnhofsverwaltung, Herr P. D. Kradenberger, wird am 1. Dezember von dem Pachtverhältnis zurücktreten und nach Frankfurt verziehen.

**Weilburg, 17. Okt.** In der Generalversammlung des Vorschuhvereins wurde an Stelle des als Kassierer gewählten Adam Stöbener der bisherige Buchhalter Erich Böttger zum Kontrolleur gewählt. Ferner wurde einstimmig die Umwandlung der Genossenschaft in solche mit beschränkter Haftung beschlossen.

**Rastätten, 18. Okt.** Durch die Kartoffelknappheit sind die Preise für fünfwöchige Bauernferkel ganz enorm im Preise gefallen. Wie der „Rh. und L.-Anzeiger“ schreibt, wurden in Obertiefenbach für solche fünf M pro Stück bezahlt.

**Rüdesheim a. Rh., 19. Okt.** Der Niederwaldbahn-Gesellschaft ist es wegen der durch den Krieg geschaffenen mizlichen Verhältnisse nicht möglich, die 1. Okt. fällig gewordenen ausgelosten Schuldverschreibungen von je 500 M, zusammen 500 M einzulösen. Die Gesellschaft stellt die Einlösung innerhalb Jahresfrist in sichere Aussicht. Inzwischen werden die verlostten Stücke weiter verzinst.

**Friedberg, 19. Okt.** Zur raschen Einbringung der Kartoffelernte vor Eintritt des Frostes, ordnete das Kreisamt auf Verfügung des Generalkommandos an, alle nur irgendwie erreichbaren Arbeitskräfte in die landwirtschaftlichen Betriebe zu schicken. Bis zu einer bestimmten Frist haben die Bürgermeistereien dem Kreisamt mitzuteilen, ob die Erntearbeiten beendet sind.

**Groß-Ulmstadt, 18. Okt.** Die Kartoffelernte in hiesiger Gegend ziemlich beendet. Die Landwirte sind von der Qualität und Quantität der Ernte befriedigt. Gut gebaute Acker lieferten pro Morgen bis zu 100 Zentner.

**Auerbach a. B., 19. Okt.** Der Frankfurter-Berliner Schnellzug überfuhr heute früh auf dem Bahübergang das Gespann eines Landwirts. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet. Die Insassen des Wagens, eine Frau und ein Knabe, konnten sich im letzten Augenblicke durch Abspringen retten.

**Ulrichstein, 19. Okt.** Am Dienstag hielt der Winter im hohen Vogelsberg mit Frost und Schnee seinen Einzug, für die größtenteils noch ungeborgene Kartoffel- und Rübenerte viel zu spät.

**Kassel, 19. Okt.** Zwischen Friedland und Kassel stürzte Mittwoch Nacht aus einem Schnellzug ein sechsjähriges Kind. Es wurde schwer verletzt und getötet.

**Hamm, 17. Okt.** Ueber 250 angesehene Bürger der Stadt veröffentlichten folgende Erklärung: „Wir erklären die Wortführer der Parteien im Reichstag die Treibereien einzelner Parteimitglieder gegen den Reichskanzler auf das entsetzlichste verurteilt haben, besteht doch die

große Gefahr, daß dieses das Vaterland im Innern und nach außen schädigende Treiben fernerhin fortgesetzt wird. Unter diesen Umständen halten wir unterzeichneten Bürger unserer Stadt es für unsere Pflicht, öffentlich zu erklären, daß wir in Uebereinstimmung mit unseren vor dem Feinde kämpfenden Helden die Angriffe auf den Reichskanzler auf das nachdrücklichste mißbilligen und verurteilen. — Die Erklärung ist u. a. unterzeichnet von Oberlandesgerichtspräsident Birkl. Geh. Rat Erz. Dr. Holtgreven, Oberstaatsanwalt Geh. Oberjustizrat Dr. Schulze-Sölde, Oberbürgermeister Mathaei usw.

**Berlin, 18. Okt.** In dem Mordprozeß gegen die Witwe Ida Wiemann, die am 23. März ds. Js. ihre siebenjährige Tochter Irma getötet und in Raubbergen bei Steglitz verscharrt hatte, bejahten die Geschworenen nach kurzer Frage die Schuldfrage nach Mord. Das Gericht verurteilte demgemäß die Angeklagte zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

**Polen.** Im Alter von 117 Jahren starb in Wlozlawek (Russisch-Polen) der Einwohner Ant. Dylowski. Seine Geburtsurkunde ist noch vorhanden, ebenso die Eintragung in das Kirchenbuch aus dem Jahre 1799.

**Königsberg, 18. Okt.** In der Ortschaft Kobaczel bei Wilna ermordeten Einbrecher sieben Familienmitglieder des Wirtes Milsetejen. Das jüngste Kind wurde lebensgefährlich verletzt. Milsetejen selbst wurde dadurch getötet, daß er, von einem Kolben Schlag getroffen, für tot gehalten wurde. Die Mörder raubten alles Geld und die Wertsachen und zündeten das Haus an.

Ein Jäger im Kampf mit einem Wildschwein. Die Gutsbesitzerin Groß-Reichenau veranstaltete dieser Tage auf dem Forstrevier Paganz eine Jagd auf wilde Schweine, die dort ganz besonders an den Feldfrüchten mannigfaltigen Schaden anrichteten. Hierbei gelang es, einen starken Keiler anzutreffen, dem der Hinterlauf zerstoßen wurde und der, auf drei Beinen laufend, alsbald wieder verschwand. Beim Auffuchen bemerkte der Revierförster Förster das Vorkentier. Der wütende Keiler sprang auf ihn zu, riß den Jäger zu Boden und verlor ihn in gefährlicher Weise. Durch den Hilferuf des Angeschickenen eilte der auf Urlaub befindliche Leibjäger Kalle herbei und befreite den Jäger durch Erschießen des böswärtigen Tieres aus seiner lebensgefährlichen Lage. Der zur Strecke gebrachte Keiler wird auf zehn Jahre alt geschätzt und hat ein Gewicht von etwa vier Zentnern. Förster liegt schwer erkrankt danieder.

**Wer verteuert die Papierpreise?** In der Papierindustrie blühen die Dividenden. Die Ammendorfer Papierfabrik verteilt 26 Prozent, die Cröllwitzer Papierfabrik 12 Prozent Dividende, die Pommersche Papierfabrik Hohentrug 14 Prozent, die Patentpapierfabrik Penig 12 Prozent, die Barziner Papierfabrik gibt bekannt, daß sie in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres rund eine Million Mark verdient habe. Dabei klagen die Papierfabriken fortwährend über schlechte Zeiten und versuchen die Papierpreise in die Höhe zu treiben. Es ist deshalb wohl an der Zeit, unter Hinweis auf die hohen Dividenden öffentlich klar zu legen, daß von einer Notlage der Papierfabriken und einer Berechtigung zur Steigerung der Papierpreise augenblicklich gar keine Rede sein kann.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober.  
(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Somme-Ufern lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil der am 18. 10. in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Caucourt l'Abbaye-Lebarne. In den Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Courcellettes und östlich von Le Sars. Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei den letzten großen Angriffen auch einiger der von ihnen berühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten. Drei liegen, durch unser Artilleriefeuer zerstört, vor unseren Linien.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Sinjawa am Stochod brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen. Südwestlich von Ewstienitz, auf dem Karajowla-Westufer, stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschließlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

### Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Im Südtale der verschneiten Waldkarpaten wurde der Feind vom Kopfe des Mt. Kukului geworfen. In den siebenbürgischen Rämmen nahmen die Kämpfe ihren Fortgang.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Gefechtsintensität in der Dobrubtscha ist lebhafter geworden.

### Mazedonien.

Nach anfänglichen Erfolgen wurde ein serbischer Angriff im Cerna-Bogen zum Stehen gebracht. Nördlich von Ridje-Planina und südöstlich des Doiran-Sees scheiterten feindliche Vorstöße.

### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Letzte Meldungen.

**Stockholm, 20. Oktober.** Laut einer Meldung des „Stockholmer Tagblatt“ richtet das schwedische Konsulat in Petersburg die Aufmerksamkeit des russischen auswärtigen Amtes auf die in der „Frst. Jg.“ wiedergegebenen Artikel des „Nowo Wremta“ über „Die gelbe Gefahr“. Der auffallende Schritt des Konsulats erklärt sich aus den von dem Petersburger Blatt geschilderten höchst bedenklichen sittlichen Zuständen, die nach der Einwanderung von hunderten von Chinesen bereits in verschiedenen Gegenden Rußlands wahrzunehmen sind und die eine Gefahr für das ganze übrige Europa bedeuten.

**Stockholm, 20. Oktober.** Wie „Dagblad“ aus Malmö erfährt, werden die im Hafen von Kopenhagen lagernden Vorräte an Bunkerkohlen derart zurückgehalten, daß nicht nur zahlreiche schwedische Dampfer, die in Kopenhagen ihre Ladung löschen, genötigt sind, Bunkerkohlen in Malmö einzunehmen, sondern daß auch dänische Dampfer immer häufiger zwecks Einnahme von Kohlen sich nach dem schwedischen Hafen Malmö begeben.

## Aufforderung.

Zur Herbeiführung einer richtigen Veranlagung und zur Vermeidung von Einsprüchen stelle ich den Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von jährlich 3000 M oder weniger haben, anheim, die Abzüge an:

1. Schuldzinsen,
  2. Renten und dauernden Lasten, die auf Privatrechtstiteln oder auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen.
  3. Beiträgen zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionsklassen,
  4. Versicherungsprämien, welche für die Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden,
  5. auf Grund rechtlicher Verpflichtung zu entrichtenden Schuldentilgungsbeträge,
- welche sie bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917 berücksichtigt haben wollen, bis zum 20. Oktober d. Js. bei der Ortsbehörde ihres Wohnorts anzumelden und auf Verlangen der letzteren durch Vorlage der Belege (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Polizien usw.) nachzuweisen.

Idstein, den 9. Okt. 1916.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Kriegsanleihe.

Sämtliche Stücke der 4. Kriegsanleihe liegen zur Abholung bereit. Wir bitten das Sparbuch vorzulegen.

Vorschuhverein zu Idstein.  
e. G. m. u. H.

Saubere **Pugfrau** oder Mädchen für Samstag von 2—6 Uhr gesucht.  
Näh. im Berl. der Idsteiner Jtg.

## Wohnung zu vermieten

Fritz Seib, Idstein, Weiserwiese.

## Aromat. Futterkalk.

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung eines kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung der Fresslust.

Zur Ersparrung der teuren Verpackungskosten, lose verwogen das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niedernhausen.

## Kelteräpfel

kaufst jedes Quantum  
Karl Merz, Idstein, Apfelweinkellerei.

## Königin

ist unstreitig der beste und dabei billigste

## Seifen-Ersatz.

Königin ist eine ausgezeichnete Waschseife, frei verflüchtlich in Stücken von 2 Pfund schwer, an Reinigungskraft bester Kernseife gleichkommend, vorzüglich für farbige, wie auch weiße Wäsche. Keine Sandseife, ausgesprochene Waschseife. Bei Anwendung laut beigefügter Gebrauchsanweisung. Erfolg verblüffend und staunend. Postfakti mit 9 Pfund netto für 5.— M unter Nachnahme. Täglich viele Nachbestellungen.

Fritz Burbaum, Nieder-Ingelheim.

## Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft:

- a. In den Geschäften von **Hill und Hoffmann**:  
 Ochsenfleisch da<sup>s</sup> Pfund 2,40 M  
 Schweinefleisch " " 2,00 "  
 Leber- u. Blutwurst " " 1,60 "  
 Preßkopf u. Fleischw. " " 2,00 "
- b. bei **Hef**:  
 Schweinefleisch " " 1,50 "  
 Leber- u. Blutwurst " " 1,50 "

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen Vorlage der **Reichs-Fleischkarte**. Auf die 10 Abschnitte für die Woche vom 16. — 22. Okt. werden verabfolgt **125 Gramm**. Die 5 Abschnitte der Fleischkarten für Kinder berechnen zum Bezug der Hälfte = **62 1/2 Gramm**.

**Abgabe von Fleisch ohne Knochenbeilage wird verboten.**

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:  
 Familien mit Buchstaben R-M 2—3 1/2 Uhr  
 Z-S 3 1/2—5 " "  
 G-A 5—6 1/2 " "  
 L-H 6 1/2—8 " "

Kontrolle usw. findet wie üblich statt. Den Anordnungen der Aufsichtspersonen ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen. Die dem Schlachtbezirk Idstein zugeteilten Landgemeinden erhalten das Fleisch mit denjenigen Familien, die mit dem **Anfangsbuchstaben ihres Ortes übereinstimmen**, also Niederauroff bei Buchstabe **N**, Oberauroff bei **O** usw.

## Schmalz

wird **Montag**, nachmittags in allen hiesigen Mehrgeschäften verkauft.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Karten, welche nachmittags 2 Uhr im Rathaus abzuholen sind.

Es erhalten  
 Familien von 1 u. 2 Personen 1/4 Pfd. Schmalz  
 " " 3, 4, 5 " 1/2 " "  
 " " 6 u. mehr " 3/4 " "  
 Preis **2,20 M.** für d. Pfd.  
 Buchstabe **R Q P.**

## Gerstenmehl

das Pfund **20 Pfg.** wird wie folgt im Rathaus verkauft:

<b>Montag, den 23. Okt.</b>		
Buchstabe <b>A B</b>	2 1/2 Uhr	
" <b>C D E F</b>	3 "	
" <b>G H</b>	3 1/2 "	
" <b>I K</b>	4 "	
" <b>L</b>	4 1/2 "	
<b>Dienstag den 24. Okt.</b>		
Buchstabe <b>M</b>	2 1/2 Uhr	
" <b>N O P Q R</b>	3 "	
" <b>S</b>	3 1/2 "	
" <b>T U V</b>	4 "	
" <b>W Z</b>	4 1/2 "	

Abgabe erfolgt gegen Abgabe der Lebensmittelkarte Nr. 1 für November. Auf jeden Abschnitt wird 1 Pfund verabfolgt. Gefäße oder Säcke mitbringen.

## Brotgetreide.

Die Vergütung für das bis jetzt in den städt. Fruchtspeicher abgelieferte Brotgetreide (Korn und Weizen), kann bei der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

## Fahrradbereifung.

Die noch nicht abgeholten Ablieferungsscheine werden am **Sonntag, den 22. Okt.**, vormittags von 11—12 Uhr im Sichelhof (Obergasse) ausgegeben.

## Hauschlachtungen.

In Ergänzung unseres Ausschreibens vom 11. d. Mts. wird noch weiter angeordnet, daß alle Einwohner, welche ein Schwein nicht im eigenen, sondern in einem fremden Stall während der vorgeschriebenen 6 Wochen füttern, verpflichtet sind, dies sofort hier anzuzeigen, damit dies kontrolliert werden kann.

Idstein, den 20. Okt. 1916.

Der Magistrat:  
 Leichtfuß, Bürgermeister.

## Jugendkompagnie Idstein.

Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Schulhof antreten. Sämtliche Jungmänner haben zu erscheinen.

Hoyer, Komp.-Kommandant.

Ein- und zweispänn.

## Fuhrwerk

gesucht. Idstein, Schloßgasse 4.

## Kartoffelschein verloren.

Abzugeben bei **Hoff**, Idstein, Obertor.

Schöne **Ferkel** zu verkaufen.

Emil Best, Idstein, Limburgerstr.

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters

## Emil Himmel,

insbesondere Herrn Pfarrer Maurer-Heftrich für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Brückel-Idstein für den erhebenden Gesang mit den Schulkindern, Herrn Fabrikant Berninger, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen des Verstorbenen für die Niederlegung der Kränze, allen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Bernbach, den 20. Oktober 1916.

Im Namen  
 der trauernden Hinterbliebenen:  
 Frau Katharina Himmel  
 und Tochter Lina.

## Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

## Ferdinand Kadesch,

Mühlenbesitzer,

insbesondere Herrn Pfarrer Müller für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Hofmann für den Gesang mit den Schulkindern, dem Krieger- und Gesangsverein für das Geleit, dem Kriegerverein für Niederlegung eines Kranzes, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, welche den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir innigsten Dank.

Wallrabenstein, den 19. Okt. 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Ferdinand Kadesch.

## Obstbäume,

Stachel- u. Johannisbeeren, Rosen, Zierbäume u. Sträucher, Blumenzwiebeln in großer Auswahl empfiehlt

Theodor Seidel, Idstein.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 22. Oktober 1916, 18. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr. Lieder: 205, 206.

Pfarrer Moser.

Die Kirchenkollekte ist bestimmt zum Besten der Kriegs- und Zivilgefangenen.

Abends 8 Uhr. Kriegsbetende. Lied: 283. Schriftverlesung. Lied: 283. Predigt. Lied: 284. Segen.

Dekan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 22. Okt., 19. Sonntag nach Pfingsten.

Morgens Hochamt mit Predigt.

Nachmittags: Christenlehre und Kriegsbetende.

Pfarrer Buscher.

Evang. Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 22. Oktober, 18. Sonntag n. Trinitatis.

Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für Kriegs- u. Zivilgefangenen in Feindesland.

Mittwoch, den 25. Okt., abends 8 Uhr: Missionar gottesdienst. Herr Missionar Etah L-Wiesbaden.

Pfarrer Dieck.

## Jetzt

ist es die höchste Zeit für den Einkauf des Winterbedarfs in Schuhfett; die Preise werden höher, wenn die Saison herankommt.

## Tran

muß das Schuhfett enthalten, wenn es wasserdicht machen soll.



Schutzmarke

Dr. Guntner's

Schuhfett Tranolin und

Universal-Tran-Lederfett

sind erstklassige Schuh-

fette u. können prompt

geliefert werden.

Ebenso der beliebte

nichtabfärbende Di-

Wachs-Lederputz

Nigrin.

Deerfährerplakate.

Fabrikant: Carl Guntner, chem.

Fabrik, Göppingen, (Württemberg.)

## Gesucht

verkauf. Objekt, Kohlen-Holz-

Handlung, Warengeschäft,

Hotel-Gastwirtschaft.

Platz gleich.

Direkte Off. an **Wilhelm Gros**, Postlagernd

Mainz a. Rh.

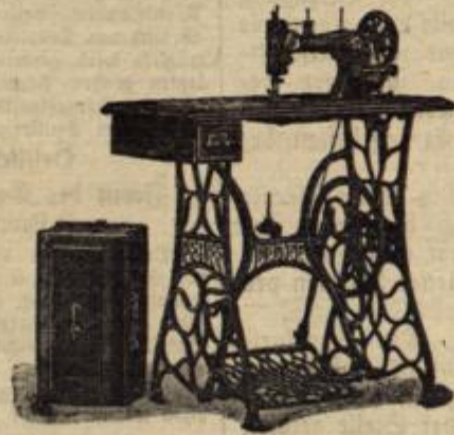
## + Bruchleidende +

tragen oft kein Bruchband, weil Ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern Ihr Leid aber dadurch.

Teile denselben mit, daß ich persönlich zu sprechen bin in **Idstein** Donnerstag, 26. Okt. von 2—5 Uhr im Hotel „Zum goldenen Lamm.“

Bandag.-Spezialist **Eugen Frei**, Stuttgart, Kronenstraße 46.

## Pfaff-Nähmaschinen



**Mustergiltige Maschinen für Familien-Gebrauch**  
 zum Nähen, Stopfen und Slicken. Unübertroffen für Näherinnen und Handwerker.

Neueste Apparate.

Niederlage bei:

**L. LINK**, Mechaniker, Nähmaschinen u. Fahrradhandlung  
**Idstein**, Bahnhofstrasse.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme. Nadeln, Oel, sowie alle Zubehörtelle am Lager.